

## Leseprobe



Selma Lagerlöf

### **Weihnachtsgeschichten und Legenden**

Ein Adventskalender in 24 Kapiteln

224 Seiten, 8,5 x 12 cm, gebunden, durchgehend farbig, mit zahlreichen Illustrationen

**ISBN 9783746264363**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](https://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2023



Selma Lagerlöf  
*Weihnachtsgeschichten  
und Legenden*

Ein Adventskalender in 24 Kapiteln

benno



1



## Vierzig Grad Kälte

Es ist Samstag, und gleich nach dem Mittagessen sagte Mutter, da nun der Unterricht zu Ende sei – denn wir haben am Samstagnachmittag immer frei – und das Wetter so schön und die Schlittenbahn so gut, meine sie, Tante Lovisa und Aline Laurell würde ein Ausflug recht guttun. Tante Augusta auf Gårdsjö habe ihr nämlich ein paar Muster für Baumwollstoff versprochen, und es wäre gut, wenn Tante Lovisa und Aline hinführen und diese Muster für sie holten. Sie sollten aber nicht so lange auf Gårdsjö bleiben, sagte



Mutter, dass Tante Augusta sie zum Abendessen einladen müsste, sondern sie sollten gleich nach dem Kaffee den Heimweg antreten.

Tante Lovisa und Aline machten sich fertig, und um halb vier Uhr fuhren sie ab. Dann ließ Vater mir und Anna sagen, wir sollten in die Amtsstube kommen und Feuerversicherungspolice n kollationieren. Unser Vater hat ja alle Brandversicherungen in Ost-Ämtervik unter sich, und für jeden Hof müssen drei Brandversicherungspolice n angefertigt werden, und natürlich müssen alle drei ganz genau gleich sein, es darf sich nicht ein einziger Fehler darin finden.



Wir sitzen an dem großen Schreibtisch im Amtszimmer, und jedes hat seinen Teil von den großen Brandversicherungspolice n vor sich ausgebreitet. Und wir sind ganz feierlich gestimmt, weil wir Vater beim Kollationieren helfen dürfen.

Und Vater liest: »Neu 1. Zustand 1. Alt 1/2. Dach: Birkenrinde und Rasen.« Dasselbe kommt in einer Police nach der andern; es ist gerade nicht abwechslungsreich, aber wir sind jedenfalls sehr vergnügt. Vater sagt, Anna sei Inspektor Nymann, und ich sei Erik von Korterud, denn das sind die beiden, die sonst mit ihm kollationieren. Wenn ich einen



Fehler finde, sagt er: »Es ist recht, Erik von Korterud, dass Er aufpasst«, und das klingt unwiderstehlich komisch, wir müssen uns auf unseren Stühlen zurücklehnen und hell hinauslachen.

Aber während wir noch mittendrin sind, geht die Amtszimmertür auf, und herein tritt ein Herr in einem langen schwarzen Pelzmantel, einem gehäkelten Reiseschal und einer Mütze aus Seehundfell. Sein Bart und seine Augenbrauen sind dick bereift, und wir können deshalb zuerst gar nicht erkennen, wer es ist; aber dann kommen wir doch rasch dahinter. Es ist der Ingenieur Frykberg von Gräsmark,



der an jedem siebzehnten August zu uns kommt, um mit zu tanzen und sich das Liebhabertheater bei uns anzusehen.

Sobald Ingenieur Frykberg Vater und Anna und mich begrüßt hat, sagt er, er habe gehört, dass Vater in diesem Jahr ungewöhnlich schönen Hafer geerntet habe. Und er fragt, ob er vielleicht etwas davon als Saatkorn kaufen könnte, denn auf Gräsmark sei im letzten Herbst aller Hafer erfroren.

Vater legt sogleich die Brandversicherungspolice weg und schickt uns Kinder zu Mutter hinauf mit dem Bescheid, dass Ingenieur Frykberg zum



Kaffee kommen werde. Wir laufen natürlich mit der Nachricht gleich hinüber in das große Wohngebäude, und da Tante Lovisa nicht daheim ist, helfen wir der Haushälterin beim Zuckerhacken und Kaffeegebäck auflegen.

Der Kaffeetisch sieht unserer Ansicht nach höchst einladend aus; aber als Ingenieur Frykberg ins Esszimmer tritt und einen Blick darauf wirft, macht er ein etwas enttäuschtes Gesicht.

»Trinken nicht alle deine Damen Kaffee?«, fragt er Vater. »Hier sind ja nur drei Tassen bereitgestellt.«

»O doch«, antwortet Vater, »diese



Kunst können sie alle miteinander. Aber meine Schwester und die Erzieherin sind nach Gårdsjö gefahren. Du musst heute mit uns vorliebnehmen.«

Aber ist es nicht recht seltsam! Ingenieur Frykberg, ein so großer, kräftiger Mann mit einem langen schwarzen, überdies schon etwas grau gesprenkeltem Vollbart sieht überaus niedergeschlagen aus, weil Tante Lovisa und Aline Laurell nach Gårdsjö gefahren sind.

Zuerst blinzelt er mehrere Male ganz rasch hintereinander, und dann fährt er sich mit einem großen rotseidenen Taschentuch wiederholt über die Stirn



Als er zu dem jungen Mädchen kam, sagte sie ihm, ihr Vater wünsche, dass er die Kleider, die er anhatte, als Weihnachtsgeschenk betrachte. Er brauchte sie nicht zurückzugeben. Und wenn er am nächsten Weihnachtsabend in ein Haus kommen wollte, wo er sich in Frieden ausruhen und sicher sein konnte, dass ihm nichts Böses widerfuhr, so möge er zu ihnen kommen.

Der Mann erwiderte nichts darauf. Er sah die Gutsbesitzerstochter nur mit derselben unermesslichen Verwunderung und Bestürzung an. Am nächsten Morgen standen Hüt-



tenherr Willmanson und seine Tochter schon in aller Frühe auf, um zur Weihnachtsmette zu fahren. Ihr Gast schlief noch immer, und man ließ ihn schlafen. Es wäre unbarmherzig gewesen, ihn zu stören.

Als sie gegen zehn Uhr zurückkamen, ließ das junge Mädchen den Kopf noch tiefer hängen als gewöhnlich. Sie hatte in der Kirche gehört, dass einer der früheren Tagelöhner des Guts von einem Kerl bestohlen worden war, der herumging und Mausefallen verkaufte.

»Ja, das ist ja ein netter Geselle, den du da ins Haus gebracht hast«, sagte der Vater. »Ich möchte wissen,



wie viele silberne Löffel jetzt noch in unserem Büfett liegen.«

Kaum war der Wagen vor der Freitreppe stehen geblieben, als der Gutsherr sich beeilte, den Bedienten zu fragen, ob der Fremde noch im Hause sei, und er fügte hinzu, sie hätten in der Kirche gehört, dass er ein Dieb sei. Der Bediente erwiderte, der Mann sei fort, aber er habe nichts mitgenommen. Vielmehr habe er ein kleines Päckchen zurückgelassen, das das gnädige Fräulein die Güte haben möge, einem alten Mann zu senden, der einmal Tagelöhner auf dem Gute gewesen war und jetzt auf der ande-





ren Seite des Waldes an der großen Landstraße lebte.

»Er bat, das gnädige Fräulein sollte das Päckchen zuerst öffnen«, sagte der Bediente.

Das junge Mädchen riss den Umschlag auf und stieß einen kleinen Freudenschrei aus. Sie hatte eine kleine Mausefalle gefunden, in der drei zusammengerollte Zehnkronenscheine lagen.

»Da siehst du, Papa«, sagte sie. »Er ist allerdings in die Falle geraten, aber diesmal ist es ihm doch gelungen, wieder herauszukrabbeln.«





In den 1930er Jahren beteiligte sie sich an der Rettung jüdischer Flüchtlinge aus Deutschland und half der bekannten deutsch-jüdischen Schriftstellerin Nelly Sachs bei ihrer Flucht nach Schweden. Ebenso engagierte sie sich auch in der Zeit der Weltwirtschaftskrise mit ihrem Unternehmen und konnte sogar zusätzliche Arbeiter einstellen, um die Not der Menschen zu lindern. Ihre Nobelpreismedaille spendete sie 1939, um der vom Krieg betroffenen Bevölkerung in Finnland zu helfen.

Sie starb am 16. März 1940 in ihrem Geburtshaus auf Gut Mårbacka.



## Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Vierzig Grad Kälte .....	4
Kapitel 2 .....	14
Kapitel 3 .....	22
Kapitel 4 .....	30
Kapitel 5 .....	38
Kapitel 6: Großmutter's Weihnachts- geschichte .....	48
Kapitel 7 .....	54
Kapitel 8: Ein Weihnachtsgast .....	64
Kapitel 9 .....	74
Kapitel 10 .....	82
Kapitel 11 .....	92
Kapitel 12: Die Mausefalle .....	102
Kapitel 13 .....	110
Kapitel 14 .....	116



Kapitel 15 .....	125
Kapitel 16 .....	134
Kapitel 17 .....	142
Kapitel 18 .....	150
Kapitel 19: Des Kaisers Vision .....	156
Kapitel 20 .....	164
Kapitel 21 .....	174
Kapitel 22: Die Flucht nach Ägypten .....	186
Kapitel 23 .....	196
Kapitel 24 .....	204
Biografie Selma Lagerlöf .....	212
Bilder von Carl Larsson .....	221



## Bilder von Carl Larsson:

Cover: Murre, 1900

S. 2 Selma Lagerlöf, 1914

1. Kapitel: Die Küche, um 1894–1897

2. Kapitel: Karin liest, 1904

3. Kapitel: Der Freilichtmaler, 1886

4. Kapitel: Die Holzrinne, 1896

5. Kapitel: Daniels Mats, 1917

6. Kapitel: Vorbereitungen zu einem kleinen  
Spiel, 1901

7. Kapitel: Greta und Dora-Nora, 1891

8. Kapitel: Gustaf Upmark, 1903

9. Kapitel: Mein Vater Olof Larsson, 1903

10. Kapitel: Das Häuschen im Schnee, 1909

11. Kapitel: Ruth, 1900

12. Kapitel: Eisblocksägen, 1905



- 13. Kapitel: Der Freilichtmaler, 1886
- 14. Kapitel: Waschhaus an der Loing, 1885
- 15. Kapitel: Die Strafecke, 1894
- 16. Kapitel: November, 1882
- 17. Kapitel: Mittwinteropfer, 1914–1915
- 18. Kapitel: Rotkäppchen, 1913
- 19. Kapitel: Baumstudie, 1885
- 20. Kapitel: Das reicht – gute Nacht, 1910
- 21. Kapitel: In der Kirche, 1905
- 22. Kapitel: Der Hof und das Waschhaus,  
1897
- 23. Kapitel: Der Freilichtmaler, 1886
- 24. Kapitel: Gunlög ohne Mama, 1913
- S. 212: Selma Lagerlöf, 1908

**Bildnachweis:**

Illustrationen Sterne und Schneeflocken: © stock.adobe.com/  
Chica und © stock.adobe.com/Tiana\_GeoEva Kali



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter [www.vivat.de](http://www.vivat.de).

ISBN 978-3-7462-6436-3

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig  
Zusammenstellung: Volker Bauch, Gößnitz  
Umschlaggestaltung: Rungwerth Design, Düsseldorf  
Gestaltung & Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)